

Vom Bordunterhaltungssystem zum «Cisalpino» (Knonauer-Gast @ Frühlingslager Alzate)

Nach frühmorgendlichen Ausgrabungsaktionen in Buttwil und Hausen hatten Käde und ich unsere Flieger von überflüssigem Schnee befreit und waren bereit, den Osterstau vor dem Gott-hard etwas aufzumischen, um uns in wärmere Gefilde zu begeben. Allerdings war die Reise nicht ganz unproblematisch: Erschwerend wirkten die italienische Verkehrsführung, Slalomfahrt um 110-Liter-Abfallsäcke auf den Strassen von Como sowie Schlaglöcher à discrétion. Angekommen im Kurort Alzate – man beachte die liebevoll angelegten Badeseen auf der Montagewiese – gesellten wir uns zu jenen Patienten der SG Zürich, die bereits seit einer Woche zur fliegerischen Behandlung in Italien weilten. Während dem nachfolgend kurzen, aber intensiven zweitägigen Erkältungs-Intermezzo bei Dauerregen im Zelt Scherer/Meisser, hatten wir genügend Zeit, unsere Italienisch-Kenntnisse auf Vordermann zu bringen. Besondere Erwähnung verdienen *Carrello bloccato* (Fahrwerk draussen und verriegelt), *Prenotazione* (Abkreisraum), aber auch *Acqua criminale* (Mineralwasser) und *Bollo di Cavallo* (Profiterole). Vielen Dank an die äusserst sprachtalentierten Zürcher für das hilfreiche Vokabular.

Deckname SGZ

Auch sonst bot die SGZ Unterhaltung auf diversen Niveaus, eingeleitet durch ausschweifende Flugplatzapéros nach mehr oder weniger gelungenen Streckenflügen. Weitergeführt wurden diese Diskurse dann in den bemitleidenswerten Restaurants der näheren Umgebung.

Das unterschwellige Ziel, die Servierdüsen mit den Bestellungen restlos zu verwirren, gelang in den meisten Fällen. Und auch Insiderwissen gelangte durch unzählige Weingestationen an Vereins-Outsider wie mich. Klar ist, SGZ ist nur der Deckname für einen äusserst zwielichtigen Verein: Dani hatte eine wilde Jugend, Beat telefoniert heimlich auf streng vertrauliche Nummern, Steini ist eigentlich Meerschweinchenzüchter-Vereinspräsident mit Leib und Seele und Eichis Winglet hat ein inniges Verhältnis mit Danis Kofferraumdeckel.

Nun ja, eigentlich waren wir ja wegen dem Segelfliegen hergekommen. Nachdem wir die Blauthermiktage für lokalere Sightseeing-Flüge mit dem Duo genutzt hatten, zeichnete sich endlich brauchbares Flugwetter ab. Höchste Zeit, die LS 4 aus dem Winterschlaf zu holen und letzte Winterarbeiten dank fachkompetenter Unterstützung nachzuholen. Eine davon war Julia Schmoker, die mit ihrem Besuch die Junghexenquote für einige Tage auf die unglaubliche Zahl von drei erhöhte. Trotz bisher fliegerischer Minimalleistungen verdiente dies offensichtlich den Respekt der ortsansässigen Italiener.

Der Heute-oder-Nie-Tag

Soweit so gut, nun war der Zeitpunkt gekommen, aus dem Schatten meines streckenflugmässig erfolgreichen Vereins zu treten und endlich selber ein Exempel zu statuieren. Obwohl bereits mehrfach Copilot auf Streckenflügen mit 900 km, stieg in den letzten Jahren meine Motivation für einen noch bedeutungsvolleren Posten,

statt nur den des gut gebuchten Allround-Bordunterhaltungsystems, unaufhörlich an. Höchste Zeit daher, die Gedanken an einige gescheiterte Solo-Streckenflüge mit Aussenlandungen auf diversen Plätzen und Wiesen wegzustecken.

Am Freitag war es dann soweit, der Heute-oder-Nie-Tag! Danach würde sich das Wetter bereits wieder verschlechtern. Wir montierten unsere Vögel und starteten das Projekt «Cisalpino», welches hiess, mich zumindest mal durch ein Alpental zu jagen und wieder planmässig heimzukommen. Dank dem «Abschleppdienst» Scherer/Nyffeler gelang die Querung über den Comersee ins Veltlin problemlos. Die Veltliner Autobahn zeigte sich von ihrer Schokoladenseite. Bis zum Tonale und zurück lief es wie geschmiert. Am Nordende des Comersees verlor sich dann unser Dreier-Team aufgrund unterschiedlicher Vorfluggeschwindigkeiten und Thermik-Zentrifugal-Fluglagen – professionell ausgewertet von Peter. Enthusiastisch vom bisherigen Flug, wollte ich die Rückkehr nach

Alzate noch etwas herauszögern und plante deshalb die Erweiterung in die Leventina. Zufrieden vorwärtsdümpelnd, flog mir nach Biasca mein ursprüngliches Abschleppteam entgegen, welches offensichtlich die Wende am Ritomsee schon geholt hatte. Die Sonne stand bereits recht tief und auch die Füsse zeigten erste Erfrierungserscheinungen, weshalb ich mich schleunigst um ein adäquates Wendemanöver bemühte. Der Versuch, mich an Peters Fersen zu heften, gelang nur beschränkt. Am Monte Claro war ich wieder allein und vor allem tief. Der Heimflug schien sich also zu einem der spannenderen Kapitel zu entwickeln.

Archäologische Wiederausgrabung

Die Entscheidung, mich mit minimalen Höhenreserven über den Jorio-Pass fallen zu lassen, anstatt das CTR-verseuchte und unbekannte Gebiet südlich des Monte Ceneri zu testen, bereute ich sogleich zutiefst. Das von Cirren abgedeckte Comerseebecken hatte ausser Nullschie-



Die drei Junghexen Julia, Sandra und Käde erhöhten die Frauenquote in Alzate für einige Tage um 300%, zum Erstaunen einiger Italiener. Foto: Peter Nyffeler

bern nichts mehr zu bieten und meine zunächst komfortable Endanflughöhe verabschiedete sich langsam aber sicher. Mit einem Seufzer fixierte ich das Feld von Porlezza und stellte mich auf eine Aussenlandung ein. Über Porlezza angekommen, entdeckte ich den weit und breit einzigen von der Abendsonne angestrahlten Hügel und wagte einen letzten Rettungsversuch. Mit anfangs sachten Achten brachte mich dieser Lift schliesslich von 350 m über Grund auf astronomische 2200 m über Meer. Diese Höhe setzte ich dann in Geschwindigkeit um, da es mit konventionellem Abgleiten ganz offensichtlich bis nach Venedig gereicht hätte. Währenddessen stand mein Betreuersteam mit Sorgenfalten auf dem Platz – ganz offensichtlich rechneten sie nicht mehr mit meiner Rückkehr (ich ja auch nicht...). Seit der archäologischen Wiederausgrabung über Porlezza war mein Ärger verfliegen

und der puren Freude gewichen, die nach gelungener Landung auch lautstark kundgetan wurde – mit freundlicher Unterstützung von Käde. Dieser Flug über 380 km war sowas wie mein erster wirklich gelungener Streckenflug nach dem Silber-C und deshalb auch Grund genug, den nervlich schwer belasteten SGZ-lern eine Runde auszugeben. Von nun an ist das Veltin ganz offiziell meine Lieblingsrennstrecke, und die Fast-Versenkung bei Porlezza am Schluss war nötig, um dem ganzen Flug eine massive Wertsteigerung zu verleihen! Das Projekt «Cisalpino» darf damit offiziell als geglückt bezeichnet werden.

Interkulturelles Gruppenverständnis

Abschliessend kann ich das Alzate-Frühlingslager nur weiterempfehlen! Der Ausflug nach Italien bietet einen integrierten Kurs, denn nebst Segelfliegen werden auch die Module «Sprüche



Die Veltliner Autobahn zeigte sich für Sandra (Mitte oben in der LS 4) am Heute-oder-Nie-Tag von ihrer Schokoladenseide.

Foto: Kathrin Scherer

treffsicher platzieren», «Generationenübergreifendes Flirten», «Do it yourself – wie tapeziere ich meine Capot-Innenseite am schönsten mit den 27 erhaltenen Karten, Frequenzlisten und Aussenlandeplätzen» sowie das Spezialmodul «Mötzli» (O-Ton: «Ich will meinen alten Zander zurück!») angeboten.

Nichtsdestotrotz sollte auf einige Nebenwirkungen aufmerksam gemacht werden. Die kurzzeitig nasskalte Witterung kann üblen Schnupfen verursachen. Dies sollte jedoch nicht überbewertet werden, da es sich nur um ein Groundlevel-Phänomen handelt. Je schneller man die Erkältung mit Höhentherapie behandelt, desto besser sind die Heilungschancen. Präventiv empfiehlt sich ein Heizlüfter im Zelt sowie der Ersatz der kaputten M-Budget-Luftmatratze durch vier zusammengeklautete Schlafunterlagen. Ausserdem sollte der ausgesprochenen

«Anno-dazumal-Streckenflug-Angeber-Infektion» keine Beachtung geschenkt werden. Der oftmals starke Dunst in der Po-Ebene und das Noch-nicht-Vorhandensein von Loggern verunmöglichte nämlich eine visuelle und technische Überprüfung der Behauptungen. Ein positiver Effekt kann nebst den fliegerischen Vorteilen trotzdem noch erwähnt werden: Durch die Woche mit den SGZ-lern besitze ich nun mehr Insiderwissen über diesen Verein als über meine Knonauser. Grundsätzlich fördert das Frühlinglager also das interkulturelle Gruppenverständnis enorm. Wer sich nun mit den unvermeidbaren Nebenwirkungen abfinden kann und sich der bewusstseinsweiternden Erfahrung eines Alzate-Lagers hingeben möchte: *Benvenuto!*

Sandra Meisser
SG Knonauseramt



Die SGZ-ler am Auspacken, Probesitzen und sich im Spezialmodul «Mötzli» den Zander am Zurückwünschen...

Foto: Marc Friedli